

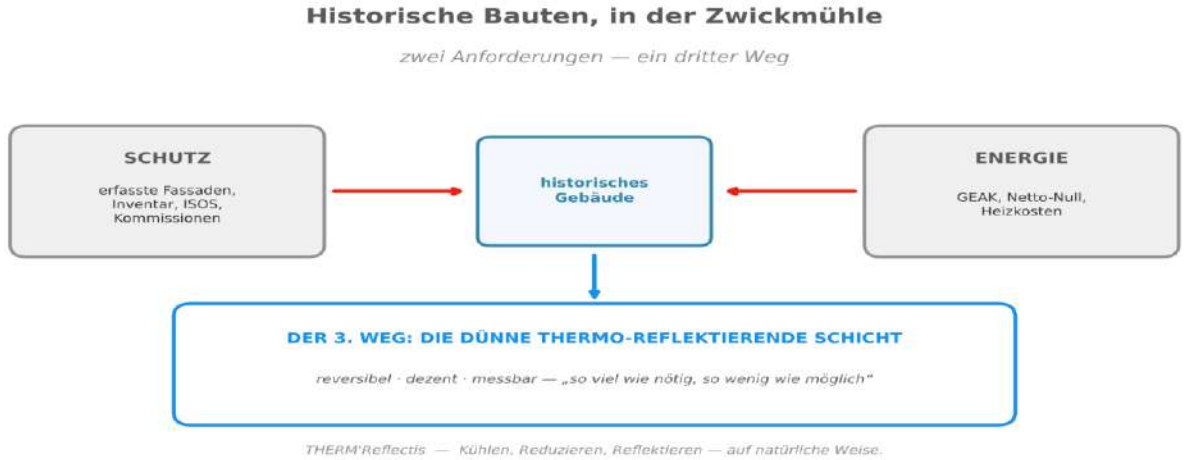
In Bière waren die Fensterläden dringend auffrischungsbedürftig. Das Büro Amsler Dom führte die jüngsten Umbauten aus. Quelle: État de Vaud, DGIP, Rémy Gindroz (batimag.ch).

Heizen, ohne zu verraten

Thermische Leistung im Dienst des baulichen Erbes

Ein denkmalgeschütztes Gebäude muss nicht zwischen seiner Seele und seiner Rechnung wählen. In der Schweiz sind Tausende von Herrschaftshäusern, Bauernhöfen, alten Mehrfamilienhäusern und geschützten Bauten zwischen zwei Anforderungen gefangen: eine historische Substanz zu bewahren, die man nicht überdecken kann, und einen untragbar gewordenen Energieverbrauch zu senken. Eine Aussendämmung ist dort oft untersagt. Thermo-reflektierende Lösungen hingegen wirken als dünne, reversible und dezente Schicht — und versöhnen beides.

Von Joël Kohli, Gründer & Direktor



Zwischen Denkmalschutz und Energiedruck steckt der alte Baubestand in der Zwickmühle. Die dünne thermo-reflektierende Schicht eröffnet einen dritten Weg.

Ein Erbe in der Zwickmühle

Es gibt in unseren Kantonen eine Spannung, die Eigentümer alter Gebäude gut kennen. Auf der einen Seite der Schutz: erfasste Fassaden, im Inventar aufgeführte oder als Denkmal klassierte Objekte, ISOS-Perimeter, Denkmal- und Ortsbildkommissionen, deren Zustimmung jedes Bauvorhaben bedingt. Auf der anderen Seite der Energiedruck: die Klimaziele des Bundes, die Anforderungen des GEAK (kantonaler Gebäudeenergieausweis) und Heizkosten, die auf einem ungedämmten Bau schmerzhaft werden.

Zwischen beiden eine häufige Sackgasse: **die Aussendämmung ist oft unmöglich.** Man überzieht keine Molassefassade, keinen historischen Verputz, keinen Haustein und kein Fachwerk mit zehn Zentimetern Dämmmaterial, ohne genau das zu zerstören, was der Schutz bewahren will. Mehrere Kantone untersagen sie auf geschützten Bauten ausdrücklich. Das Ergebnis: Viele dieser Gebäude bleiben thermische Siebe „mangels Lösung".

Was die Regel sagt: lockern, aber begründen

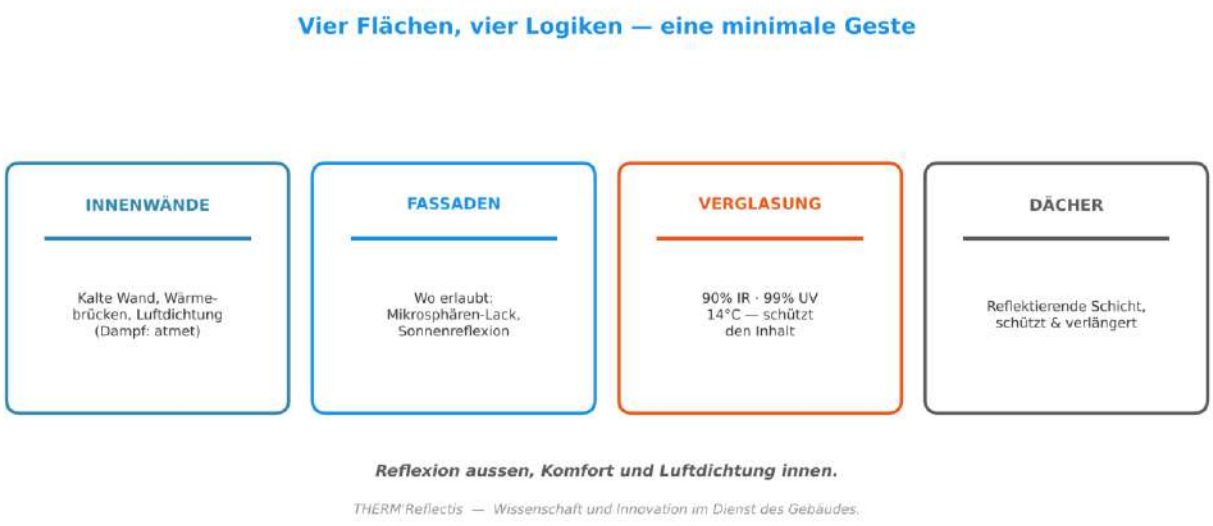
Die Schweizer Regelung ignoriert dieses Dilemma nicht — sie ordnet es. Die Norm SIA 380/1 (Art. 2.1.3) erlaubt, **die Dämmanforderungen beiseitezulassen**, wo sie dem Denkmalschutz widersprechen, sofern dies Element für Element begründet wird. Die europäische Norm SN EN 16883, Referenz für Eingriffe am historischen Bau, hält es in einem leuchtenden Satz: „so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich".

Weit davon entfernt zu bestrafen, fördern manche Kantone die Leistung am geschützten Bau sogar. Der Kanton Waadt etwa hat eine Subvention (**M-10**) eingeführt, die Gebäuden im Inventar oder mit Denkmalklassierung vorbehalten ist — für jede Sanierung, die die GEAK-Klasse um mindestens zwei Stufen verbessert. Die Logik ist klar: Man verlangt diesen Gebäuden nichts Unmögliches ab, aber jeder reale Gewinn wird belohnt.

Und „so wenig wie möglich" ist genau das Terrain der dünnschichtigen Lösungen.

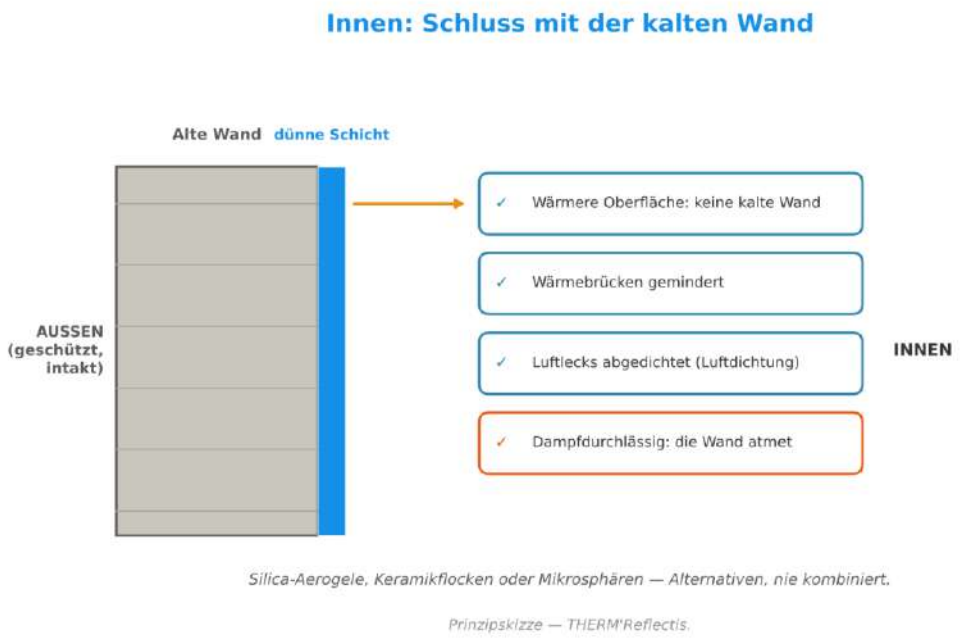
Richtig handeln, dort wo es erlaubt ist

Das Prinzip dieser Beschichtungen ist das Gegenteil von Dicke. Sie füllen keine Dutzende Zentimeter: Sie fügen eine dünne funktionale, reversible Schicht hinzu, die das thermische Verhalten einer Wand, einer Verglasung oder eines Daches verbessert, ohne deren Geometrie oder geschütztes Erscheinungsbild zu verändern. Am baulichen Erbe eröffnet dies vier Wege — jeder mit seiner eigenen Logik.



Vier Flächen, vier Logiken: aussen reflektiert man die Strahlung, innen beseitigt man die kalte Wand und beherrscht die Luft.

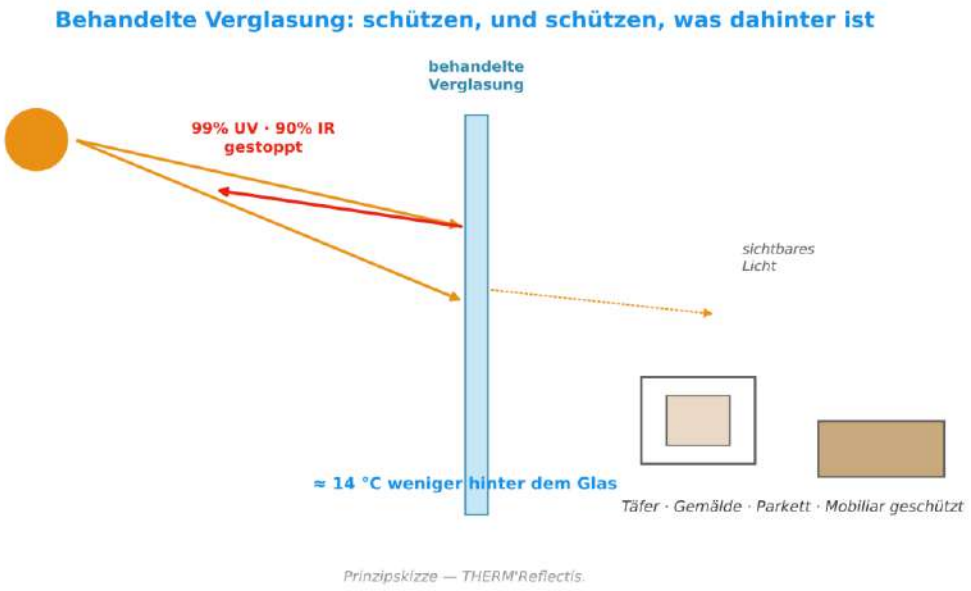
Die Innenwände: Schluss mit der kalten Wand. Wenn die Fassade unantastbar ist, handelt man von innen — und das Ziel ist dort nicht, die Sonne zurückzuwerfen, sondern **das Gefühl der kalten Wand zu beseitigen, Wärmebrücken zu behandeln und die Luftdichtheit zu beherrschen**. Eine dünne, auf die Wand aufgetragene Schicht hebt die Oberflächentemperatur auf der Raumseite an: Schluss mit der kalten Strahlung, die zum Überheizen zwingt, Schluss mit der Kondensation an kalten Stellen. Ergänzend dichtet eine Luftsperre die Luftlecks an Anschlüssen, Rissen und Rändern ab — dort, wo die alte Luft eindringt und sich die Verluste sammeln. Ein wesentlicher Punkt an einer alten Wand: Diese Lösungen bleiben **dampfdurchlässig** und lassen die Wand „atmen" und ihre Feuchtigkeit abgeben. Je nach Untergrund und Ziel empfiehlt THERM'Reflectis die am besten geeignete Formulierung — Silica-Aerogele, Keramikflocken oder Mikrosphären — wobei diese Technologien Alternativen sind, nie auf demselben Untergrund kombiniert: Der Anwendungsfall bestimmt die richtige Wahl.



Innen besteht das Ziel nicht darin, die Sonne zu reflektieren, sondern die Wandoberfläche zu erwärmen, Wärmebrücken zu mindern und Luftlecks abzudichten — während die Wand atmet.

Die Fassaden, wo sie es erlauben. Nicht jede Fassade eines denkmalgeschützten Ensembles ist im gleichen Mass geschützt: Nebenbauten, Sekundärgebäude, wenig sichtbare Mauern oder Objekte mit einer geringfügigen Ausnahmebewilligung. Wo ein äusserer Eingriff zulässig ist, bietet eine **thermo-reflektierende Mikrosphären-Beschichtung**, dünn aufgetragen, eine Alternative zur Dicke einer Perimeterdämmung: Sie reflektiert die Sonnenstrahlung (bis zu 91 % auf opaker Fläche), widersteht UV, Moos und Algen und schützt den Untergrund — ohne die Volumetrie oder das Erscheinungsbild der Fassade zu verändern.

Die Verglasungen: schützen, und schützen, was dahinter ist. Historische Fenster zu ersetzen ist oft ausgeschlossen — und kostspielig. Eine transparente Behandlung auf der bestehenden Verglasung filtert bis zu 90 % der Infrarotstrahlung und 99 % der UV, für einen Unterschied von bis zu 14 °C hinter dem Glas, ohne das Erscheinungsbild des Fensters zu beeinträchtigen. Ein doppelter Nutzen am baulichen Erbe: der Komfort, aber auch **der Schutz dessen, was dahinter ist** — Täfer, Parkett, Gemälde, Tapisserien, antikes Mobiliar, die Wärme und vor allem UV langsam und unumkehrbar schädigen.



An einer historischen Verglasung stoppt eine transparente Behandlung den Grossteil der UV- und Infrarotstrahlung: Der Komfort steigt, und Mobiliar, Täfer und Kunstwerke bleiben erhalten.

Die Dächer. Wo eine aufwändige Neueindeckung unmöglich oder unverhältnismässig ist, schützt eine dünne reflektierende Schicht den Untergrund, senkt seine Temperatur und verlängert die Lebensdauer der Deckung — im selben Geist der minimalen Geste.

Komfort, Sommer wie Winter

Man verbindet das Thermo-Reflektierende oft mit dem Sommer — und tatsächlich glänzt es auf Aussenflächen darin, die Wärme zurückzuwerfen, bevor sie eindringt, und bewahrt so die Kühle von Gebäuden, die man nicht mit aufdringlicher Technik klimatisieren kann oder will. Doch am baulichen Erbe ist der Einsatz ebenso winterlich — und er spielt sich innen ab. Eine Wand mit wärmerer Oberfläche, geminderte Wärmebrücken und abgedichtete Luftlecks bedeuten Wärme, die dort bleibt, wo sie erzeugt wird, ohne die dicke Barriere einer herkömmlichen Dämmung, die diese Gebäude nicht aufnehmen können. Eine dezente Hülle, die das ganze Jahr über arbeitet — jede Fläche mit ihrer Logik: Reflexion aussen, Komfort und Luftdichtheit innen.

Ein Wort der Vorsicht, das die Sorgfalt gebietet: An einer alten Wand verdient die hygrothermische Frage — das Feuchtemanagement in einer Wand, die weiter atmen muss — stets eine vorgängige Diagnose. Das ist der ganze Sinn eines massgeschneiderten Vorgehens statt eines einheitlichen Rezepts, und der Grund, weshalb diese Lösungen dampfdurchlässig ausgelegt sind.

Den Stein schützen — und das, was er birgt

Ein letzter, oft vergessener Punkt. Ein historisches Gebäude zu schützen heisst nicht nur, seine Mauern zu bewahren: Es heisst, zu bewahren, was sie enthalten. Ein Museum, eine Kirche, ein charaktervolles Herrschaftshaus, ein denkmalgeschütztes Hotel bergen lebendige und zerbrechliche Materialien — Holz, Textilien, Pigmente, Leder, Papier —, für die Sonnenstrahlung und UV stille Feinde sind. Eine behandelte Verglasung, eine Wand, die nicht mehr überhitzt, bedeuten auch eine verlängerte Konservierung des Inhalts. Das Erbe, in seiner ganzen Tiefe.



Quelle: État de Vaud, DGIP, Rémy Gindroz — Die Architekten des Büros tb & dp haben an der Restaurierung der Schindeln, Fensterläden und Ziegel der Pfarrei von Rougemont gearbeitet. (batimag.ch)

Die Seele bewahren, den Komfort gewinnen

Der historische Bau muss nicht zwischen Treue zu seiner Vergangenheit und Sparsamkeit für seine Zukunft wählen. Wo Dicke verboten ist, wird Feinheit zur Stärke. Thermo-reflektierende Lösungen erfüllen die drei Punkte, die die Regel selbst verlangt: **reversibel** (man kann zurück), **dezent** (das geschützte Erscheinungsbild bleibt intakt), **messbar** (ein realer Gewinn an Komfort und Verbrauch). „So viel wie nötig, aber so wenig wie möglich“: Die Norm schreibt es, unser Ansatz setzt es um.

THERM'Reflectis begleitet Eigentümer, Liegenschaftsverwaltungen, Gemeinwesen und Denkmalpflegestellen in dieser heiklen Gleichung — stets mit demselben Ausgangspunkt: einer Diagnose, die das Objekt achtet, bevor sie es leistungsfähig macht.

Ein Wort an die Architekturbüros

Hinter jeder schönen Restaurierung steht ein Architekturbüro, das jedes Detail orchestriert — Schindeln, Fensterläden, Ziegel, Verputze. **An Sie richten wir uns.** Wenn Sie mit der Restaurierung oder Sanierung eines geschützten Objekts beauftragt sind, entscheidet sich die thermische Leistung früh, in der Entwurfsphase. THERM'Reflectis frühzeitig einzubeziehen bedeutet, **gemeinsam die mögliche Integration thermo-reflektierender Beschichtungen zu prüfen** — Innenwände, Verglasungen, Dächer — dort, wo sie die Substanz und die denkmalpflegerischen Vorgaben Ihres Projekts achten. Eine Lösung mehr in Ihrer Palette, dezent und reversibel, um Treue zum Bau und Energieanforderung zu vereinen.

Ihr Gebäude trägt eine Geschichte. **Lassen Sie sie fortdauern — ohne sie zu verraten.**

***Quellen** : SIA 380/1, Art. 2.1.3 — Möglichkeit, die Dämmanforderungen für das Erbe beiseitezulassen · SN EN 16883 — Eingriffe am historischen Bau („so viel wie nötig, so wenig wie möglich“) · ISOS / kantonale Inventare und Denkmal- und Ortsbildkommissionen · Kanton Waadt — Subvention M-10 (GEAK-Verbesserung geschützter MH/INV-Gebäude, ≥ 2 Klassen) · GEAK — kantonaler Gebäudeenergieausweis · Technische Dokumentation der Partnerlieferanten: KOKUN Swiss SA (kokun.ch), RENOVCOAT (renovcoat.com), THERMACOTE (thermacote.com) · batimag.ch.*

Verwalten Sie ein Herrschaftshaus, ein denkmalgeschütztes Gebäude, eine Kirche, ein Museum oder ein denkmalgeschütztes Immobilienportfolio?

👉 **Fordern Sie eine THERM'Reflectis-Diagnose an**

Kühlen, Reduzieren, Reflektieren — auf natürliche Weise.

Unser Ansatz in 4 Schritten:
***Diagnose** thermisch und strukturell → **Planung** massgeschneidert → **Applikation** zertifiziert → **Monitoring** der Gewinne*

Wurde Ihr Gebäude dafür konzipiert, dieser neuen Herausforderung zu begegnen?

Ihr Potenzial ist einzigartig. Ob charaktervolles Herrschaftshaus, denkmalgeschützter öffentlicher Bau oder altes Immobilienportfolio — jedes geschützte Gebäude kann an Komfort und Sparsamkeit gewinnen, sofern man es methodisch und unter Achtung seiner Substanz zum Vorschein bringt.

> ***Lassen Sie dieses Potenzial nicht länger brachliegen.***
> ***Jede Fläche zählt.***
> ***Jedes gewonnene Grad macht den Unterschied.***
> ***Jedes Projekt trägt zu einer nachhaltigeren Zukunft bei.***

Kontaktieren Sie THERM'Reflectis: Lass uns gemeinsam dein Potenzial in Leistung umsetzen!

THERM'Reflectis (Suisse) Sàrl
Wissenschaft und Innovation im Dienst des Gebäudes.
connect@thermreflectis.com
+41 (79) 456 07 80
http://www.thermreflectis.com

IHR POTENZIAL + UNSERE EXPERTISE = GARANTIERTE ERGEBNISSE

„Das verborgene Potenzial jeder Fläche sichtbar machen, um den nachhaltigen Wert von morgen zu schaffen. Ihr Projekt, unsere Mission.“